WILLKOMMEN IM HOLZSCHNITT-UNIVERSUM

Über die Bedeutung des Holzschnittes für den Paradigmenwechsel der Kultur der Gegenwart. Von *Michael Schneider*

Betrachtungen über den Holzschnitt sind meist geprägt von historischen Überblicken und Verknüpfungen, es sind Darstellungen mit einem Hauch von Abgeschlossenheit. Oft wird er als Medium bestimmter Zeiten und Schichten gesehen, diskutiert und nachgezeichnet. So erscheint die Geschichte des Holzschnittes als eine Aneinanderreihung isolierter Phänomene. Einer frühen Blüte nach seiner Erfindung folgt die Verdrängung durch jüngere Techniken; marginalisiert und als Illustration verwässert verliert er immer mehr an Bedeutung. Die ursprüngliche Verwendung als Propaganda-Medium religiöser Strömungen verschafft ihm später ein neues Leben als bevorzugtes Sprachrohr sozialkritischer Intentionen. Auf der Suche nach der Kraft der direkten, ursprünglichen, emotionalen Ausdrucksform fanden ihn die Expressionisten. Unweit dieser Hauptinseln lassen sich kleinere Holzschnitt-Archipele entdecken und ganz weit draußen im Meer der bildenden Kunst gibt es ein paar vulkanische Aktivitäten, die immer wieder neue kleine Inseln und Inselgruppen schaffen.

Diese Sichtweise wird jedoch der Bedeutung des Holzschnittes für die Gegenwartskultur nicht gerecht. Das mit dem Buchdruck geschaffene Gutenberg-Universum, der Raum unserer Schriftkultur unterliegt fundamentalen Transformationen. Die Leitfunktion der Schrift in der unserer Kultur zugrunde liegenden Kommunikation ist dabei, auf das Bild überzugehen. Dies resultiert aus neuen semiotischen Strukturen des Informationsaustausches, neuen Mustern und Kanälen, neuen Missverständnissen und Einsichten und generiert ebensolche. Die Kommunikation in Bildern ist geprägt von größerer Ambivalenz, Emotionalisierung und Überschreitung sprachlicher Barrieren.

Der wachsende Einfluss der visuellen Kultur ist auch für die fortschreitende Globalisierung von Bedeutung. Bilder schaffen Verständnis, über Sprachgrenzen hinweg. Gleichzeitig macht die intensivierte Vermittlung von Inhalten durch Bilder die Untersuchung der Mechanismen dieser Kommunikation notwendig. Bislang ist unser Bildungssystem für diese Aufgaben nicht ausgebaut. Es stellt sich auch die Frage, ob dies in nächster Zeit geschehen wird können.

Was jetzt schon sichtbar geworden ist, ist eine verstärkte Verwendung des Holzschnittes als bevorzugtes Medium von KünstlerInnen weltweit. Nach einer Phase der Hinwendung zu neuen Medien, im Wunsch, Kunst zur Publikation zu schaffen, ist er zu neuer Beliebtheit gelangt. Messen, Großausstellungen, Publikationen zeigen dem interessierten Beobachter einen signifikanten Anstieg der Anzahl präsentierter Holzschnitte.

Keine zufällige Renaissance in Anbetracht der Tatsache, dass der Holzschnitt der Beginn der visuellen Kultur, wie wir sie kennen, ist. Was der Buchdruck für die Schriftkultur ist er für die visuelle Kultur. Er ist das geeignete Feld zu Analyse, Kritik, Dekonstruktion und Neudefinition der Strukturen und Mechanismen der visuellen Kommunikation unserer Zeit. Er ist geeignet, als Laboratorium unserer visuellen Kultur zu dienen. Dort können die Experimente durchgeführt werden, die das gesamte Bilduniversum, das Holzschnitt-Universum erschließen.

Vom Autor und der Xylon Österreich genehmigter Vorabdruck aus dem Katalog „Xylon 0809", der anlässlich der Xylon Jahresausstellung 2008 erscheint. Die Ausstellung wird vom 3. Juli bis 7. September 2008 im Ursulinenhof in Linz und vom 19. September bis 12. Oktober 2008 im Palais Lichtenstein in Feldkirch gezeigt (Veranstaltungskalender S.30), 38 Xylon-Mitglieder nehmen daran teil.

Bettina HALLER: Aus der Mappe: Jean Paul - Frosch- und Mäusekrieg. 2003, Acrylstich, 120 x 80 mm

„HOCHWALD" IN HOLZ GESCHNITTEN

„Hochwald" ist nach dem Buch „Lineamente" das zweite bibliophile Werk der Edition Markus Gell. Das Buch entstand aus einer Zusammenarbeit der beiden Holzschneider und Bucheditoren Christian Thanhäuser und Markus Gell. In Adalbert Stifters Erzählung „Der Hochwald" fanden die beiden Berührungspunkte ihres bildnerischen Schaffens.

Auch in diesem Buch wurden sämtliche Seiten auf einer Handpresse von Originalholzstöcken und Hochdruckklischees abgezogen. Neben ausgewählten Zitaten aus Stifters Erzählung enthält das Buch fünf schwarze Originalholzschnitte von Christian Thanhäuser und drei Farbholzschnitte von bis zu vier Platten von Markus Gell. Ein samtartiger Überzug und ein handgedruckter Schutzumschlag runden den Gesamteindruck des Werkes ab.

Das Buch wurde am 29. Mai 2008 im Rahmen der Ausstellung „Christian Thanhäuser. Holzschnitte" im Museum für Druckgrafik in Rankweil vorgestellt.

Markus Gell, Christian Thanhäuser: Hochwald. Hardcover, 32 S., 16,5 x 23,5 cm. Edition Markus Gell, Rankweil 2008; ISBN 978-3-902612-57-1;
€ 340,00

Die Auflage ist einmalig auf 40 signierte und nummerierte Exemplare limitiert. Jedem Buch liegen zwei signierte und nummerierte Holzschnittblätter bei.

Bestellung:
Museum für Druckgrafik
Hartmanngasse 15a, 6830 Rankweil, Österreich
Tel.: +43-(0)5522-41737, mail to: markus.gell@vol.at

HOLZSTECHERINNEN AUS LEIPZIG

Das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach hat bis Ende Juni 2008 Arbeiten des bedeutenden deutschen Holzstechers Karl-Georg Hirsch (s. S.26 dieser Nummer) ausgestellt, im heurigen Sommer wird es Exlibris von Bettina Haller, Irina Rössler und Bettina Rulf zeigen. Die Vorstellung der Leipziger Holzstecherschule ist mit dieser Präsentation von Arbeiten dreier Künstlerinnen der vierten, der „jüngsten" Generation abgeschlossen.

Alle drei Künstlerinnen haben in den 1990er Jahren an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studiert und, nach dem Diplom, ein Aufbaustudium bei Prof. Karl-Georg Hirsch absolviert. **Bettina Haller** arbeitet als freischaffende Grafikerin und Druckerin in ihrer Geburtsstadt Chemnitz. Gemeinsam mit Andrea Lange und Birgit Reichert betreibt sie die Sonnenberg-Presse, die besonders bei den Liebhabern von Künstlerbüchern einen guten Namen hat. Die in Algier geborene **Irina Rössler** sammelte noch während ihrer Leipziger Studienjahre zusätzliche Erfahrungen in Italien und Spanien. Derzeit lebt sie im brandenburgischen Templin, im Jahr 2000 erhielt sie den „Wilhelm-und-Lotte-Neufeld-Preis". **Bettina Rulf**, gebürtige Berlinerin, lebt als freischaffende Künstlerin in Berlin, wo sie ihr Atelier hat. Für die Gestaltung eines Exlibris wurde sie 2003 in Sint Niklaas, dem wichtigen belgischen Exlibris-Museum und -Sammelzentrum, mit dem „Victor-Stuyvaert-Preis" ausgezeichnet.

Peter Labuhn
(redaktionell gekürzt)

Die Ausstellungen „Arbeiten der Schrift- und Buchkünstlerin Mari Emily Bohley" und „Hochdrucke von Bettina Haller, Irina Rössler und Bettina Rulf" sind bis zum 19. Oktober 2008 im Bartlhaus zu sehen (Veranstaltungskalender S.30).